

ICE-Trasse: Bergsträßer Positionen sollen in den Zielkatalog

## **Wilkes will Kreis in Mannheim stärker machen**

Von unserem Redaktionsmitglied Uwe Rauschelbach

Lampertheim. Zumindest im Kreis Bergstraße stehen die Reihen geschlossen, wenn über die künftige ICE-Trasse diskutiert wird. Die Südhessen treten für eine Lösung ein, die Mensch, Tier und Natur am wenigsten schädigt. Um diesen Konsens auf eine breitere gesellschaftliche Ebene zu stellen, schaltet sich jetzt auch das Evangelische Dekanat Ried in die Debatte ein.

Bei einer Informationsveranstaltung in der Lampertheimer Notkirche soll am 1. Oktober sichtbar werden, welche Positionen in der Region zum Neubau einer ICE-Strecke gelten. Dies auch vor dem Hintergrund, so Dekan Karl Hans Geil, dass in der Metropolregion noch immer unterschiedliche Standpunkte vertreten werden. Und das, obwohl in der Öffentlichkeit immer wieder die Meinung kund getan wird, die Region müsse gegenüber Bahn und Bund mit einer Stimme sprechen.

Dass es mit diesem Lippenbekenntnis nicht weit her ist, müssen die Bürgermeister und der Landrat des Kreises Bergstraße in diesen Tagen abermals zur Kenntnis nehmen. Wie berichtet, scheinen die Vereinbarungen, auf die sich die südhessischen Vertreter in Bezug auf die ICE-Trassendebatte geeinigt haben, in Mannheim noch nicht einmal das Papier wert zu sein, auf dem sie geschrieben stehen. Jedenfalls sind die Bergsträßer Standpunkte keinesfalls Bestandteil der Zielvereinbarung, die das ICE-Regionalforum kürzlich verabschiedet hat.

Das wollen die Vertreter des Kreises ändern. Dazu treffen sich heute die Bürgermeister von Lampertheim, Viernheim und Lorsch sowie Landrat Matthias Wilkes mit dem Direktor des Regionalverbandes Rhein-Neckar, Stefan Dallinger. Dabei wollen sie, so Wilkes auf Anfrage, die Positionen der Bergstraße noch einmal zur Sprache bringen und darauf drängen, dass diese integraler Bestandteil des Zielkatalogs im regionalen ICE-Forum werden.

### **Für Tunnel, gegen Mark**

Dazu zählt vor allem die Forderung, die neue ICE-Trasse mit der A 67 zu bündeln und sie möglichst spät, frühestens ab der Landesstraße 3110 bei Hüttenfeld, nach Westen abknicken zu lassen, um den Lampertheimer Wald zu schonen. Außerdem soll der Verlauf auf Lampertheimer Territorium untertunnelt werden. Ferner zählt der Verzicht der so genannten "Mark-Variante" zu den Forderungen der Bergstraße.

An der Überzeugung, der Mannheimer Hauptbahnhof müsse Knotenpunkt im ICE-Fernbahnnetz bleiben, besteht auch aus Sicht von Landrat Wilkes überhaupt kein Zweifel. Deshalb erwarte er nun, dass auch aus nordbadischer Sicht die Belange der Bevölkerung im Kreis Bergstraße gewichtet werden.

Südhessen Morgen  
19. September 2008